

Trotz Krise kompetitiv bleiben

Haushaltsentwurf: Handelskammer begrüßt die hohen Investitionen, sorgt sich aber um die Innovationskraft der Wirtschaft

Von Morgan Kuntzmann

„Unsicherheiten, Defizite, Widerstandsfähigkeit, Aufschwung“ ist der Titel, unter dem die Handelskammer ihre Stellungnahme zum Staatshaushalt 2021 veröffentlicht hat. „Aktuell gibt es viele Unsicherheiten und ein hohes Staatsdefizit. Zu mehr Resilienz und zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, da wollen wir hin“, erklärte gestern der Direktor der Handelskammer Carlo Thelen bei der Präsentation des Budgetgutachtens.

„Wir befinden uns in einer außergewöhnlichen Krise. Sowohl die Nachfrage wie auch das Angebot erleiden simultan einen Schock“, erklärte der Direktor. Die ursprünglich prognostizierte Wirtschaftserholung in W-Form, wo auf einen Einbruch der Wirtschaft ein steter Aufwärtstrend folgt, werde nicht eintreten. „Eine Konjunkturerholung in U-Form, wenn nicht sogar in W-Form, falls weitere Lockdowns folgen sollten, scheinen realistischere Szenarien zu sein“, beschrieb Thelen die unsichere Wirtschaftslage.

Dazu bemängelt die Handelskammer, dass es kein Konzept gibt, wie sich die Regierung bei einer Rückkehr zu einer regulären Wirtschaftslage verhalten werde. „Im Budgetentwurf steht nicht drin, wie man das Staatsdefizit abbauen wird, wenn die Wirtschaft sich wieder erholt. Es fehlt ein mittelfristiger Plan“, bemängelte der Direktor der Chambre de Commerce. Um den Schuldenstand wieder abbauen zu können, müsse Luxemburg zu einem Vorkrisenniveau von mindestens drei Prozent Wirtschaftswachstum kommen.

Die Voraussetzungen dafür seien in Luxemburg jedoch besser als in anderen Ländern. „Die öffentlichen Finanzen sind besser gestellt als in anderen EU-Staaten“,



Innovationsfördernde Unternehmen, wie Start-ups, werden im Haushaltsentwurf nicht genug gefördert, so die Kritik der Handelskammer.

Foto: Chris Karaba

so Thelen. Obwohl die Staatsschuldenquote voraussichtlich 2022 das von der Regierung selbst gesteckte Ziel von 30 Prozent überschreiten werde, verfüge Luxemburg im Vergleich zu anderen Staaten über einen größeren Investitionsspielraum. Dazu besitze das Land einen weiteren Vorteil: „Der Finanzplatz trägt zur Widerstandsfähigkeit bei“, beschreibt Carlo Thelen die Lage.

Antizyklische Investitionen

Die Handelskammer begrüßt, dass die Regierung die Investitionen in

den nächsten Jahren hoch halten will, um so der Wirtschaftskrise entgegenzuwirken. Jedoch bereiten dem gelernten Wirtschaftswissenschaftler die sogenannten „Flaschenhälse“ Sorgen: „In der Vergangenheit konnten wir feststellen, dass im Haushalt geplante Ausgaben im Endeffekt nicht durchgeführt wurden.“ Behördliche Prozeduren und Gesetze würden des öfteren im Budget vorgesehene Projekte blockieren. „Im Allgemeinen ist der administrative Aufwand in Luxemburg nicht Business friendly“, monierte der

Direktor der Handelskammer. Auch um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes sei es nicht gut bestellt.

Steuern hindern Wachstum

Luxemburg müsse die Steuern für Unternehmen senken und „steuerlich attraktiv“ werden, um neue Firmen anzuziehen. Nach Meinung des Direktors sollte man auch nach der Krise die Steuern nicht erhöhen, um die Schuldenquote zu senken. „Mit einem hohen Wirtschaftswachstum kann man auch Schulden abbauen“, sagte Thelen auf Nachfrage. Die geplante CO₂-

Steuer würde den Wirtschaftsrealitäten nicht entsprechen. „Wir bestrafen Betriebe, die technisch gesehen keine Alternativen haben und deshalb ihren CO₂-Ausstoß nicht verringern können“, betonte die für Wirtschaftsfragen verantwortliche Christel Chatelain.

Darüber hinaus sei eine Erhöhung des Mindestlohns in diesen Zeiten kontraproduktiv. „Das wird eine höhere Arbeitslosenquote zur Folge haben und besonders die Jugend bei ihrem Berufseinstieg benachteiligen“, so Thelen. Die abrupte Abschaffung der 2002 eingeführten Stock Options und die Besteuerung von Share Deals, Einkünften aus luxemburgischen Immobilien, mit 20 Prozent ab dem 1. Januar 2021 werden im Bericht der Handelskammer ebenfalls bemängelt.

Mehr Innovation wagen

Im Allgemeinen befürwortet die Handelskammer zukunftsorientierte Investitionen in die Digitalisierung, in Start-ups, in die Forschung und in die Talentförderung. Die Diversifizierung der Wirtschaft sei wichtig, doch besonders in diesem Bereich hinke Luxemburg hinterher.

„Im Haushaltsentwurf gibt es keine steuerlichen Maßnahmen zur Förderung des Unternehmens, die eine Diversifizierung der Wirtschaft ermöglichen würden“, so Christel Chatelain. Auch sehe der Budgetentwurf keine Steuergutschriften für Unternehmen vor, die Innovationen vornehmen wollen. Von der fortschreitenden Digitalisierung sollten auch die öffentlichen Verwaltungen Gebrauch machen. „Einerseits sollten administrative Vorgänge vermehrt elektronisch abgewickelt werden, andererseits soll die Vereinfachung von behördlichen Prozeduren nicht vergessen werden“, so die Forderung von Chatelain.